



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

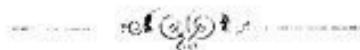
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

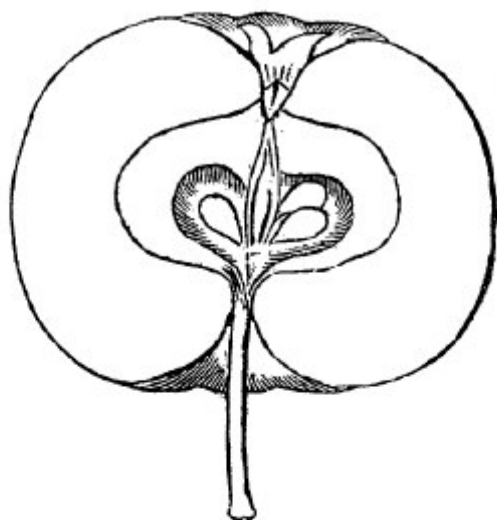
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Der Bremerling, in meiner Gegend †; am Rhein †† W.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Frucht unter obstehendem Namen von Herrn Kunstgärtner Commanns in Cöln, der nicht wußte, woher der Apfel stamme, und glaubt Diel, daß er ein in der Vorzeit am Rheine entstandener Sämling sein möge. Er werde im Winter in Bonn häufig auf den Markt gebracht, wozu ihn sein Neufferes empfehle. Der Name weist auf Bremen hin, doch ist mir diese Frucht in der Gegend von Bremen nirgend vorgekommen. Diel lobt ihn als einen Winterapfel angenehm zum rohen Genuße und vorzüglich für die Küche und hält ihn ganz geeignet für den Landmann. Die Frucht hat im Fleische viel Reinettartiges und mag da, wo sie die von Diel angegebene Größe erlangt, mit dem Kleinen Langstiel gleichen Werth haben. Bei mir trug sie gern, die Früchte blieben aber, sowohl in Nienburg als hier in Zeinsen, bei wiederholtem Tragen, stets merklich kleiner, als Diel angibt, und hatten dadurch weniger Werth. Das Reis erhielt ich von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel A — B IV, S. 123. Kommt sonst nur noch bei v. Nehrenthal vor, der Taf. 77 eine viel zu große und mit dem, (wie immer bei v. Nehrenthal) ohne Weiteres nur wieder abgedruckten Diel'schen Texte nicht stimmende, und sicher falsche Abbildung gibt. Von Nehrenthal hat sich die Sache bei seinem Kupferwerke etwas gar zu leicht gemacht.

Gestalt: Ist nach Diel ein etwas kleiner, schön geformter, einfarbiger Winterapfel, $2\frac{3}{4}$ " breit und oft nur 2" hoch. Meine Früchte waren beträchtlich kleiner und wurden auch in Zeinsen nicht größer, wo ich mehrmals selbst auf Zwerge auf Johannisstamm Früchte von nur stark 2" Breite und stark $1\frac{1}{2}$ " Höhe hatte. Die Form ist platt-rund, an beiden Enden stark gedrückt; der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt die Frucht nach dem Kelche nur wenig stärker ab, als nach

dem Stiele. Die eine Hälfte der Frucht ist, nach Diel, oft bedeutend niedriger, als die andere.

Kelch: charakteristisch stark und langgespitzt, (falls, wie öfter vorkommt, die Ausschnitte nicht verstümmelt sind), steht nach Diel in die Höhe und ist geschlossen, während ich ihn wiederholt als offen und die Ausschnitte als ziemlich ausliegend notirt habe. Er sitzt in weiter, oft recht tiefer Senkung, die mit feinen Rippen oder Falten nicht selten sternförmig besetzt ist, wie auch flache (an meinen kleineren Früchten öfter etwas fein kantige), Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, $\frac{3}{4}$ bis 1" lang, sitzt in weiter Höhle, die mit Rost meistens bekleidet ist.

Schale: fein, ziemlich glänzend, im Liegen geschmeidig, vom Baume hellgrün, in der Reife citronengelb, wobei man nach Diel auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe bemerkt, auch in der Regel keine Anflüge von Rost findet. In meiner Gegend fand ich wiederholt an den der Sonne am meisten exponirt gewesenen Stellen einen merklichen Anflug von Röthe, die in dem nasskalten Jahre 1864 selbst ziemlich verbreitet wurde, wenn gleich nur leicht aufgetragen blieb, und um manche schwärzliche oder graue feine Regenflecke dunkelrothe Kreisröthe oder Flecke bildete. Auch Rostwarzen fand ich. Punkte sind fein und zerstreut. Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist weiß, saftreich, markig, von angenehmem, süßweinsäuerlichen, ziemlich gewürzten Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, oder hat flache, hohle Achse, in die manche Kammern sich etwas öffnen. Die nach Diel geräumigen, an meinen Früchten wenig geräumigen Kammern, enthalten viele kleine, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist nach Diel ein spitzer, — an meinen Früchten breiter und starker, — ziemlich herabgehender Kelch.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im November und hält sich bis zum Frühlinge. Fault gar nicht leicht.

Der Baum wächst lebhaft und trägt seine Früchte büschelweise. Die Sommertriebe sind ziemlich lang, mit feiner Wolle bekleidet, stark silberhäutig, schmutzig braun, beschattet olive (hellerartig roth, Diel), nach unten ziemlich zahlreich, aber fein, wenig bemerklich punkirt. Blatt mittelgroß, nach Diel rund ei- oder herzförmig, mit kurzer, aufgesetzter Spitze, (ich notirte es als oval-eiförmig oder oval), nicht tief und stumpf-spitz gezahnt. Austerblätter pfriemenförmig. Augen stark, lang, etwas wollig, sitzen auf gut vorstehenden, merklich gerippten Trägern.

Oberdieck.